Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

№ 84. **Samstag, 19. Oktober 1878.** **11. Jahrgang.**

Bestellungen

auf das mit dem 1. Oktober begonnene IV. Quartal der **„Schwerter Zeitung"** werden bei allen kaiserlichen Postanstalten, den Boten und in der Expedition noch entgegengenommen.

Die Expedition
der „Schwerter Zeitung".

□ Das Ergebniß der zweiten Lesung.

Fünfzig Sitzungsstunden, die sich auf sieben Tage vertheilen, hat die zweite Lesung des Socialistengesetz-Entwurfs in Anspruch genommen und noch am Mittwoch schien es, als wenn die bis dahin noch unerledigten wichtigen Puncte, besonders die Frage über die Geltungsdauer des Gesetzes, noch einmal alle Schleusen der Beredtsamkeit öffnen und dadurch die Dauer der zweiten Lesung um einen oder gar zwei Tage verlängern würde.

Aber die Länge der Debatten an den vorhergehenden Tagen hatte ermüdet und sehnten sich die Reichsboten nach einer Pause. Die Ermüdung zeigte sich auch bei den Rednern. Die Ausführungen derselben waren knapp — Alles eilte zum Schluß. Am Freitag soll die letzte Lesung stattfinden und am Sonnabend wahrscheinlich schon wird der Reichstag geschlossen werden. Wir stehen also unmittelbar am Vorabend einer großen weltgeschichtlichen Entscheidung. Schon vor 14 Tagen, während der Commissions-Verhandlungen meldete eine autographische Correspondenz der Nationalliberalen, zwischen der zweiten und dritten Lesung werde die Entscheidung fallen, d. h. bei den Verhandlungen der Majoritätsparteien mit der Regierung. Diese Verhandlungen haben am Donnerstag stattgefunden. Der Reichstagspräsident v. Forckenbeck und der Abg. v. Bennigsen conferirten mit dem preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg und man will auch wissen, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck eine Unterredung mit Herrn v. Bennigsen gehabt habe, um sich mit diesem über die Differenzpunkte auszusprechen.

Welche Wichtigkeit die Regierung diesen vermittelnden Zwischenverhandlungen beilegt, geht schon aus der zwischen ihr und den Nationalliberalen stillschweigend abgeschlossenen Uebereinkunft hervor, wonach kein zur Debatte gestellter und event. zur Annahme gelangter Punkt von vornherein kurzweg von der einen oder anderen Seite als „unannehmbar" bezeichnet worden ist. Man hat sich in keiner Weise die Hände gebunden und somit bilden die zweite Lesung und die Reichstagsbeschlüsse derselben sozusagen nur die Präliminarien für den eigentlichen Vertrag, den die dritte Lesung schließen soll.

Läßt man die Beschlüsse zweiter Lesung Revue passiren, so sind folgende wesentliche Aenderungen an dem Regierungsentwurf durch den Reichstag beliebt worden. In § 1 und an allen anderen entsprechenden Stellen des Entwurfs sind die Worte hinzugefügt: „oder die Eintracht der Bevölkerungsklassen." Dem 2. Alinea des § 1 ist die Bestimmung beigegeben worden, daß auf eing etragene Genossenschaften und Hülfskassen die Bestimmungen dieses Gesetzes keine Anwendung finden; man will damit die Consum-, Spar-2c. Vereine vor der event. Konfiskation ihrer Kassen oder dem Sequester schützen. Der § 6 (Verbot von Druckschriften) ist durch Zufallsmajoritäten ganz abgelehnt worden, sodaß hier in dem Entwurf eine vorläufige Lücke entstand; ebenso sind die mit jenem in Verbindung stehenden §§ 7—10 und 14 in Wegfall gekommen, und die von der Kommission dazu eingebrachten Amendements haben infolge dessen im Plenum nicht zur Diskussion gelangen können.

Auch der § 16, der sogenannte Ausweisungsparagraph, ist vom Reichstage ganz abgelehnt worden, so daß auch hier die dritte Lesung die nöthige Ergänzung seitens der Mehrheitsparteien bringen wird. Der § 19 (Control-Instanz) ist nach den Beschlüssen der Commission angenommen unter Hinzufügung eines Antrages, wonach das kontradiktorische Verfahren gestattet ist. Im § 20 (Belagerungsparagraph) sind die Worte „außerhalb ihres Wohnorts" und „unmittelbare" (Gefahr) den konservativen Anträgen gemäß gestrichen worden. Im § 22 ist die von der Commission vorgeschlagene Terminbestimmung bis zum 31. März 1881 vom Plenum angenommen worden. Es fragt sich nun, welche Stellung die verbündeten Regierungen den Beschlüssen zweiter Lesung gegenüber einnehmen und welche Anträge aus dem Schooße des Hauses für die dritte Lesung zu erwarten stehen.

Die Regierung besteht darauf, daß der von der Kommission vorgeschlagene und vom Plenum angenommene Zusatz, wonach das Verbot sozialdemokratischer Druckschriften keine rückwirkende Kraft habe, sich also nicht auf die vor dem Inkrafttreten des Sozialistengesetzes erschienenen Druckschriften erstrecken soll, in das Gesetz nicht aufgenommen wird, speziell weigert sich der Reichskanzler unter diesen Umständen das Kompromiß für die dritte Lesung anzunehmen. Der Reichskanzler erklärt, daß das Gesetz mit dieser Klausel völlig unwirksam gemacht und daher der Zusatz abzulehnen sei. Für die dritte Lesung werden die konservativen Fractionen des Alinea 1 des abgelehnten § 6, der das nackte Verbot von Druckschriften enthält, als besondern Antrag einbringen, ebenso die nationalliberalen den ganzen abgelehnten § 6.

Der zweite Differenzpunkt ist der abgelehnte § 16, der von der Zulässigkeit der Ausweisung handelt. Hier besteht die Regierung darauf, daß, wie beim § 20, die Worte „außerhalb ihres Wohnorts" gestrichen werden, so daß also auch die Ausweisung von sozialdemokratischen Agitatoren aus ihrem Wohnorte zulässig ist. Nach dieser Richtung werden die Konservativen einen entsprechenden Antrag in dritter Lesung einbringen, der von der Mehrheit der Nationalliberalen im äußersten Falle wohl angenommen werden dürfte.

Was die Differenz wegen der Gültigkeitsdauer betrifft, so wird die Regierung in dritter Lesung noch für einen 5jährigen Termin eintreten, würde aber, falls nur 2½ Jahre bewilligt werden sollten, das Gesetz derentwegen nicht scheitern lassen. Die §§ 19 (Kontrollinstanz) und 20 (Civilbelagerungszustand) sind bereits mit der Regierung ausgeglichen, so daß an dem Zustandekommen des ganzen Gesetzes nicht mehr gezweifelt werden kann.

Tagesereignisse.

Der Geburtstag des deutschen Kronprinzen, der 18. October, wird diesmal in Berlin ohne die Hauptperson gefeiert werden müssen, da der Kronprinz einen Ausflug zu machen gedenkt und keine persönlichen Beglückwünschungen annimmt.

Den beständig schwankenden Nachrichten über den Termin der Rückkehr Kaiser Wilhelms nach Berlin wird nun endlich durch die „Prov.-Corr." ein fester Anhalt gegeben. Das Blatt schreibt: Unser Kaiser, dessen Befinden fort und fort durchaus befriedigend ist, gedenkt im Laufe des Monats October zunächst mit der Kaiserin nach Coblenz und von da nach Wiesbaden zu gehen, um dort bis Ende November zu verweilen. Anfang December hofft Se. Majestät sodann noch der Einsegnung der Prinzessin Victoria von Baden in Karlsruhe beizuwohnen und noch in der ersten Woche des Monats December nach Berlin zurückzukehren.

Der Reichstag beendete am Mittwoch die zweite Lesung des Socialistengesetzes. Am Donnerstag fanden Fractionssitzungen und Compromißverhandlungen mit Regierungsvertretern statt; Freitag ist die dritte Lesung des Gesetzes und wahrscheinlich am Sonnabend wird die Reichstagssession geschlossen.

Beim Kronprinzen des Deutschen Reiches hatte sich die Deputation eines österreichischen Regiments eingefunden, dessen Chef er 25 Jahre gewesen ist, um an dem Gedenktage der Uebernahme dieser Stellung die ehrerbietigen Grüße des Regiments darzubringen. — Es heißt, gleich nach der Rückkehr des Kaisers werde der Kronprinz die Zügel der Regierung wieder abgeben.

Socialdemokratische Blätter sprechen von einer großen Auswanderung, die in Folge des Socialistengesetzes eintreten werde. Es wird dieselbe jedoch wohl so beträchtig nicht ausfallen und sich nur auf die Agitatoren beschränken, von welchen es dann heißen kann: Ihnen ist wohl, uns ist besser. Im Allgemeinen werden die Arbeiter froh sein, daß sie das Joch der Agitation vom Halse los werden, die Frauen werden Oberwasser bekommen und der tolle Socialdemokratenschwindel wird auf einem sehr großen Gebiete bald vergessen sein. Vielleicht wird man nur in Städten wie Berlin, Breslau, Hamburg, Barmen-Elberfeld und einigen Gebieten in Sachsen noch längere Zeit Zuckungen verspüren und die geheimen Gesellschaften der Regierung Etwas zu schaffen machen sehen. Aber freilich, soll die Gefahr überwunden werden, so muß die Regierung auch Etwas zum Wohl der Arbeiter unternehmen. Denn bleibt der herzlose Unglaube oben und wird mit der Geldaristokratie, das heißt der Börsenherrschaft, nicht gründlich gebrochen, so stehen wir nach einigen Jahren wieder vor den Ausbrüchen eines größeren und gefährlicheren Vulcans, der vielleicht nicht blos gekrönten Häuptern, sondern auch dann schon unseren Reichen und Besitzenden selbst gefährlich wird.

Das Centralorgan der Sozialdemokratie, das Leipziger „Vorwärts", veröffentlicht eine Bekanntmachung der Parteileitung, in welcher gegenüber dem Socialistengesetz eine Auflösung der Parteiorganisation als unausbleiblich bezeichnet und zugleich die persönliche Agitation dringend empfohlen wird, um „dem Sozialismus bei der Masse des Volkes in Blouse und buntem Rock (!!) weitere Verbreitung zu geben."

Das preußische Deficit wird jetzt nur auf 11 Millionen Mark geschätzt. Die 11 Millionen Mark kränken uns nicht, wohl aber die höchst betrübende Thatsache, daß unsere Finanzverwaltung, welche in den geringen Tagen durch Sparsamkeit Wohlstand zu erzeugen verstand, nunmehr nach dem Milliardenstrome zu einem Deficit gekommen ist. Es müssen die alten Tugenden wieder erbeten werden. Geld allein hilft uns nicht, auch die Tabaksteuer wird ohne dieselben das Deficit nicht aufheben, sondern nur vermehren, ebenso wie es mit den Milliarden der Fall gewesen ist.

Deutschland hat vor Kurzem einen Freundschaftsvertrag mit den Schifferinseln im Stillen Ocean abgeschlossen. Jetzt wollen aber die Eingeborenen und die auf denselben ansässigen Amerikaner diese Inseln unter nordamerikanisches Protectorat stellen, wodurch die Deutschen sehr benachtheiligt würden. Da hat der Kommandant der dort ankernden deutschen Korvette „Ariadne" sofort zwei Häfen militärisch besetzen lassen und will sie nicht eher räumen, bis auch den Deutschen dieselben Rechte eingeräumt werden, wie den Amerikanern. Diese Energie wird dem deutschen Volke zusagen.

Von Wien kommt unterm 15. Octbr. die überraschende Nachricht, daß der bisherige Botschafter in Berlin, Graf Karoly, zum Botschafter in London und der bisherige Botschafter in London, Graf Beust, zum Botschafter in Paris ernannt worden ist. Oesterreich sendet somit den größten Feind des deutschen Reiches an den Ort, wo er uns am gefährlichsten werden kann. Entweder erkauft sich Graf Andrassy durch diese Vorschiebung seines bisherigen Gegners auf Kosten der

Von der Hütte zum Schloß.

Novelle von Ludwig Kuhls.

(Fortsetzung.)

4. Hangen und Bangen.

Vor den Wissenden sich stellen,
Sicher ist's in allen Fällen!
Wenn du lange dich gequälet,
Weiß er gleich, wo dir es fehlet.
Auch auf Beifall darfst du hoffen,
Denn er weiß, wo du's getroffen.
Göthe.

Am folgenden Tage begab sich der Buchhändler, mit beiden Manuscripten bewaffnet, zum Theaterdirector. „Ich bringe Ihnen," sagte er zu diesem nach den nöthigen Eingangsreden, „ein Stück, daß Ihnen für einige Zeit volles Haus machen könnte. Sie müssen mir's aber mit Gold aufwägen und den Verfasser auch noch auf Tantieme stellen. Daß ich derselbe nicht bin, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen."

„Verstehe, Verstehe! Sie wollen einen Autor einführen. Ja, Sie sind ein menschenfreundlicher und höchst humaner Mann und werden darum auch meinen Schaden nicht verlangen."

„Was pflegen Sie für ein Stück zu zahlen," fragte der Buchhändler, ohne auf die Lobsprüche zu achten.

„Kommt darauf an, wer der Autor ist," sagte der Director. „Fünf Thaler, zehn, zwanzig, fünfzig Thaler. Ein Neuling aber muß sich meist mit der Ehre begnügen, sein Stück vor die Oeffentlichkeit gebracht zu sehen. Glauben Sie, man macht auch dabei oft noch Schaden."

„Das heißt also wohl, wenn Sie das Stück aufführen, so sollte ich Ihnen noch zuzahlen?"

„So mein' ich das eben nicht. Denn da Sie bei Ihrem Interesse für das Stück doch einige Dutzend Billets nehmen würden, so gleicht sich das aus."

„Wirklich?" sagte der Buchhändler mit sarkastischem Lächeln. „Nun, das muß ich sagen, daß Sie auch sehr human sind. Aber ich will Ihnen nun meine Meinung sagen. Wollen Sie das Stück, so zahlen Sie zehn Friedrichsd'or und bewilligen von jeder Wiederholung fünf Prozent vom Netto-Ertrag Wollen sie darauf nicht eingehen, so empfehle ich mich, und mein Blatt sagt dem Publikum, woher es kommt, daß nur abgedroschene Possen auf die Bühne kommen."

„Was Sie für ein böser, guter Mann sind! Sie drücken Einem den Daumen auf's Auge aus Freundschaft für einen Andern. Uebrigens kenn' ich das Stück noch gar nicht. Wie kann ich schon etwas bieten. Wer kauft die Katz' im Sack? So lassen Sie doch vernünftig mit sich reden! Was ist's denn für ein Stück?"

„Es ist ein Lokalstück und kann für kurze Zeit ein Hauptstück für Sie werden, wenn Sie Fleiß daran verwenden. Ich lasse Ihnen das Manuscript bis übermorgen; dann erwarte ich ihre Erklärung oder das Stück zurück."

„Wenn's aber beim Publikum durchfällt?" jammerte der Director.

„So wird das Morgenblatt beweisen, daß das Publikum nicht werth ist, gute Novitäten zu bekommen."

Damit schieden die Beiden.

Der Buchhändler begab sich jetzt nach der Wohnung des Regisseurs. — „Ich komme zu Ihnen, Herr Reinhard, in einer eigenthümlichen Angelegenheit," sprach er. „Ich möchte gern ein Stück auf die Bühne bringen und etwas dabei lukriren. Ich bin überzeugt, daß es ziehen kann, denn ein jüngst durchlebter Stadtskandal schimmert durch das Ganze — aber die Form ist antik und ich weiß nicht, ob das munden würde".

„Ich werde das Stück lesen," sagte der Regisseur, „und Ihnen meine Meinung sagen; und da heute kein Theater ist, könnte das heute schon geschehen."

„Dann sind Sie wohl so gut, mich heute Abend zu besuchen. Ich werde für guten Ungar sorgen."

„O, Ihr Keller ist ja berühmt," sagte schmunzelnd der Regisseur. „Unsere Probe ist zu Ende. Sogleich werde ich an das Stück gehen. Punkt sechs Uhr werde ich die Ehre haben, wenn's Ihnen Recht ist."

„Sie werden mich sehr verbinden," sagte Herr Jung, überreichte das Manuscript und empfahl sich.

Es war Montag zwei Uhr Nachmittag. Vier Menschen in der Stadt beschäftigten sich in Gedanken mit einem und demselben Gegenstande, nämlich mit einer Comödie. Der Autor hatte sie mit Lust erzeugt — jetzt saß er betrübt da. „Ich hätte sie ihm nicht zeigen müssen!" seufzte er. „Es wird mich in seiner Achtung heruntersetzen." Der Kreislauf seiner Gedanken war ein sehr kleiner, denn alle fünf Minuten kam er auf denselben Ausspruch zurück. — Der Mäcen des Autors rauchte hingestreckt seine Havanna und sagte: „Ist jedenfalls nicht gerade ein schlechtes Stückchen Arbeit; aber die Vorliebe für den armen Teufel und der Aerger über den Gauner haben mich doch wohl verleitet, weiter zu gehen, als ich sollte. Aber was ist im Grunde dabei!" — Der Regisseur schüttelte den Kopf bei den ersten Seiten und machte mit seinem Rothstift mancherlei hyperbolische Zeichen an den Rand. „Wird nicht gehen," murmelte er, „so gern ich möchte." — Der Director warf ein Mal über's andere das Manuscript in die Stube. „Ei, da wollt ich doch!" rief er zorngeröthet. Aber indem er es immer wieder aufhob, sprach er begütigend: „Ich muß es zu Ende lesen. Es hilft nichts. Ich kann ihn mir nicht zum Feinde machen; er repräsentirt durch sein Blatt, in das er schreiben kann, was er will, gewissermaßen die öffentliche Meinung, und von der leb' ich."

So diese Vier. Aber während die beiden Ersten in ihrem Gedankengange immer in die Runde liefen, mußten die beiden Anderen, die Leser, gerade aus, vorwärts fort; und da wehte sie bald ein eigenthümlicher Hauch an, der belebend auf sie wirkte. „Es geht am Ende doch!" sprach der Regisseur und machte fleißig seine Striche. — „Es muß gehen!" rief zum Schluß der Director, „nicht um seinet-, sondern um meinetwillen. Muß ein Zugstück werden. Nur den Regisseur gewonnen und hübsch angetrieben! Und Reclame! Reclame!"

Der Director kam zum Regisseur und feuerte an und bat. Der Regisseur kam zum Mäcen, zweifelte, tröstete, gab Hoffnung und arbeitete fleißig mit dem Stift. Der Mäcen rieb sich schmunzelnd die Hände, schenkte fleißig ein und that dann und wann Bescheid. Der Autor saß allein mit seinen quälenden Gedanken und noch spät Abends, als der ungargeröthete Regisseur ausrief: „So ist's gut, so muß es gehen!" saß der arme Autor auf seinem Bett und seufzte: „Ich hätt's ihm nicht zeigen sollen; es wird mich in seiner Achtung heruntersetzen."

Und vierzehn Tage füllte dieser Seufzer all' seine Lernpausen. Grund dazu war genug vorhanden, denn die zwei Male, die er mit seinem Gönner zusammen gewesen war, hatte dieser sich ziemlich kühl gegen ihn gezeigt. Heute nun sollte er wieder dorthin zu Tische. Es wurde ihm schwer; zum ersten Male verwünschte er die Freitische und weint über seine Armuth, die ihm dieselben zur Nothwendigkeit machte. Aber es mußte doch in den sauren Apfel gebissen werden.

Der Platz des Hausherrn blieb leer am Tische. Ihr Mann sei vor zehn Uhr schon ausgegangen, so meldete die Frau, und habe den Auftrag hinterlassen, auf ihn nicht zu warten, wenn er nicht rechtzeitig da sei. Das war für unseren armen Geängstigten einerseits eine Erleichterung und doch machte ihn diese Abwesenheit befangen. Anmaßend wäre es freilich gewesen, wenn er hätte glauben wollen, der Hausherr fehle deshalb, um den Gast zu meiden, und Rudolph war gewiß von aller Anmaßung weit entfernt; aber doch kam ihm immer ein alberner Gedanke, der das Fehlen mit seiner Person in Verbindung brachte und ihm nicht erlaubte, frisch aufzuathmen, so sehr auch die Hausfrau freundlich zu ihm war. Endlich sagte Valeska zu ihm: „Papa hat mir aufgetragen, Sie zu bitten, mit uns heute ins Theater zu gehen. Sie möchten doch zu rechter Zeit zu uns kommen."

„Also doch wieder ein Zeichen der Huld!" dachte Rudolph. Und um doch etwas zu sagen fragte er: „Was wird denn heute gegeben?"

„Das wissen Sie nicht?" sagte die Frau. „Seit vierzehn Tagen kündigt jeder Theaterzettel das neue Stück an, und das Morgenblatt hat schon einige Artikel darüber gebracht. Durch dieses Geschrei hat der Theaterdirector es so weit gebracht, daß alle Billete vorausverkauft sind. Wenn Sie es also sehen wollen, so bleibt Ihnen schon nichts übrig, als sich uns anzuschließen."

„Aber wie heißt das Stück?" fragte er ordentlich neugierig.

„Man nannte ihm einen völlig unbekannten Titel; denn zu den mannigfachen Aenderungen war es auch umgetauft worden.

„Es soll eine antik-deutsche Comödie sein," sagte das Töchterlein. „Was ist das eigentlich, Herr Bergen?"

Die Frage traf den Jüngling wie ein Donnerschlag. „Aha, also nicht eine Huldbezeugung, sondern eine Strafe für meine Vermessenheit," dachte er, „daß ich die Spielerei ihm zeigen, daß ich ihrer nur erwähnen konnte. Deshalb behielt er sie auch wohl zurück und sagte: Ich solle sie als vernichtet ansehen, weil er fürchtete, ich würde albern genug sein, sie sonst noch Jemanden zu zeigen. O, er versteht, meisterhaft zu strafen!"

So saß er in tiefe Gedanken verloren und vergaß die Frage zu beantworten, bis die Kleine naiv nochmals fragte: „Warum antworten Sie mir nicht, Herr Bergen? Wissen Sie es auch nicht?"

„Ich glaube fast, ich weiß es nicht," antwortete er, schmerzlich lächelnd, und suchte einen Moment zu erhaschen, da er sich empfehlen konnte. Während er aber zur Thür hinausging, sprang das Mädchen durch eine andere und gelangte durch ein anderes Zimmer zum Hausflur, ehe er denselben verlassen. Sie sprang auf ihn zu, ergriff seine Hand und sagte treuherzig:

„Was fehlt Ihnen, Herr Bergen?"

Was sollte er antworten? — Es war ihm aber nicht zu Muthe, auf eine Ausflucht zu sinnen, und er sagte eben so treuherzig: „Das kann ich Ihnen nicht sagen."

„Warum nicht?"

„Sie verstehen das nicht."

„Weil ich ein Kind bin?" rief sie unwillig. „O, ich bin nicht so dumm, als Sie glauben."

„Ich weiß selbst kaum, was mir fehlt, liebe Valeska. Lassen Sie mich nur!"

Und damit war er zur Thür hinaus.

Eine Viertelstunde nachher saß Jedes der Beiden in einem stillen Winkel; er von Grund der Seele mißmuthig, sie schluchzend, auch von Grund der Seele. — „Ich weiß ja, daß ich ein Kind bin," sagte sie; „was braucht er mich das immer fühlen zu lassen? Und bin ich auch ein Kind, so kann er mir doch sagen, was ihm fehlt. Ich hätte ihn doch trösten können. Hab' ich doch meiner Mutter immer kalte Blätter auf die Stirn geholt, wenn sie Kopfschmerzen hatte. — Aber ich will ihm zeigen, daß ich mir nichts daraus mache. Er soll nicht mehr mich fortschicken; er soll nicht!" Dabei stampfte sie mit ihren Füßchen auf den Boden, trocknete schnell ihre Thränen, wusch ihr Gesicht und suchte ihre Schulbücher hervor.

Nicht so bald war Rudolph mit seinem Sinnen fertig. „Ich kröche heute Abend lieber in ein Mauseloch, als daß ich ins Theater gehe. Oder bleib' ich zurück und gehe nie mehr in das Haus? O, meine armen Eltern! Sie darben meinetwegen; und ich sollte sie noch mehr durch Forderungen belästigen? Aber ich will mir Privatstunden suchen, will Nachts meine Arbeiten machen und bei Tage unterrichten. Jede Wohlthat drückt mich jetzt und das mit einem Male, während ich bis dahin dankbar hinnahm, was mir menschenfreundlich gereicht wurde.

„Aber welchen Grund hätte ich denn, solchen Trotz gegen einen Mann zu zeigen, der mich bisher wie einen Sohn behandelt? Darum, weil er mir für meine Thorheit eine Lection geben will? Das wäre der schnödeste Undank. Undankbarkeit, las ich jüngst, sei das Kennzeichen schlechter Naturen, und ein schlechter Kerl will ich doch nicht sein; alles Andere, nur kein schlechter Kerl. Also den Aerger 'runter geschluckt und ruhig ausgegessen, was man sich eingebrockt. Gerechte Demüthigung, ruhig ertragen, ist auch ein Sieg, besonders bei stolzem Sinn."

So war er mit sich ins Reine gekommen und ging ergeben seiner Strafe entgegen, als die Stunde schlug. Herr Jung sah ernst, fast feierlich aus und vermied sichtlich, mit ihm zu sprechen. Rudolph nahm es ruhig hin. Das Töchterlein ging im sichtlich aus dem Wege; er bemerkte es nicht, was für die Kleine wieder eine neue Beleidigung war. Nur die Hausfrau war sich gleich und sprach mit ihm über das, was sich eben darbot, z. B. über das sichtliche Zuströmen der Menge, und das sie doch eigentlich neugierig sei, was dies für ein Stück sei; auch daß der Regisseur des Theaters jetzt öfters mit ihrem Mann verkehre.

„Also vielleicht gar von ihm selbst herbeigeführt," dachte der Gefolterte. „Nun, ich habe mich ja in Alles ergeben."

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Freundschaft die Möglichkeit, ferner am Ruder zu bleiben, oder diese Ernennung ist nur ein Vorläufer seines eigenen Sturzes, gerade desjenigen Staatsmannes, dessen Persönlichkeit bisher die beste Bürgschaft der guten Beziehungen zwischen Deutschland Oesterreich-Ungarn gewesen ist. Das Eine ist so schlimm als das Andere.

Oesterreich. Man scheint in der bosnischen Frage recht verständig zu handeln. Es ist sicher, daß Oesterreich auf einen Angriff auf Novi-Bazar verzichten wird; war dieser Bezirk doch ohnehin in ein loseres Verhältniß zu Oesterreich gesetzt. Hinter Novi Bazar steht nämlich Osman Pascha mit einer starken Armee, das Gebiet selbst liegt zwischen Serbien und Montenegro, zwei etwas zweifelhaften Nachbarn und soll außerordentlich stark befestigt sein. Oesterreich will nunmehr einen Theil seiner Truppen nach Hause gehen lassen und sich mit Eifer der Verwaltung widmen. Bei guter und gewissenhafter Regierung wird das Land jedenfalls die auf dasselbe verwandten Unkosten reichlich verzinsen, aber Oesterreich ist wenig in der Lage, solche Vorschüsse zu leisten und der Weg einer bosnischen Nationalanleihe dürfte bei den Geldmännern noch wenig Verlockendes haben. — Das türkische gegen Oesterreich gerichtete Rundschreiben wird schwerlich irgendwo tieferen Eindruck machen. — Die Ungarn sind noch immer am Wüthen und weiß man nicht, was bei der Ministerlosigkeit die Eröffnung der Kammer bedeuten soll. Vielleicht wird gerade die Ministerlosigkeit den hochfahrenden und stürmenden Ungarn die beste Kur, indem sie dieselben zwingt, irgend einen klaren und bestimmten Gedanken zu fassen.

Frankreich. Der Handelsminister hat 500,000 besondere Karten für die Weltausstellung drucken lassen. Dieselben sind dem Seine-Präfecten mit der Anweisung übergeben worden, daß er sie an solche Leute vertheilen solle, welche nicht die nöthigen Mittel besitzen und doch vermöge ihres Berufes aus einem Besuche der Weltausstellung Vortheil ziehen können.

Italien. Der Papst soll dem Jesuitengeneral einen ernsten Brief geschrieben und ihn aufgefordert haben, seine Ordensglieder vor allen Angriffen auf die päpstliche Politik zu warnen.

Aus Rom wird geschrieben: „Die hiesige Polizei hat diese Woche einen höchst interessanten Fang gemacht. Sie entdeckte nämlich in einem noblen Hause in der Via Flaminia eine wohlorganisirte Diebs-Gesellschaft, der auch mehre angesehene Bürger der ewigen Stadt angehörten. Die Gesellschaft besaß ihren eigenen Verwaltungsrath, dann zwei Directoren, vier Vicedirectoren, zwei Secretäre und einen Cassirer. Der Verwaltungsrath berieth nämlich über die auszuführenden Einbrüche, Diebstähle u. s. w., und wurde Alles genau zu Protokoll gegeben. Der jährliche Gehalt des Directors betrug 12,000 Lire, der eines Vice-Directors 6000 Lire und der eines Secretärs 3000 Lire. Den Vorsitz im Verwaltungsrathe führte immer das älteste Mitglied desselben. Zur Verfügung der Direction standen im Hause zwei Carossen und vier Pferde. Für die jungen Mitglieder hielt die Gesellschaft einen Instructor und ihren alten und kranken Mitgliedern zahlte sie fortlaufende Unterstützung aus."

Spanien. Ein spanischer Beamter ist von Marrokkanern erschlagen. Es gingen dieserhalb schon Kriegsgerüchte.

In **Rußland** nimmt die Nihilisten-Bewegung immer zu, es ist schon von einer nihilistischen Landesregierung, die im Geheimen wirkt, die Rede. — Rußland hat an der Grenze von Afghanistan ein Heer aufgestellt, es soll jedenfalls die Feinde Englands ermuthigen.

Türkei. Die Russen haben in Constantinopel erklärt, sie gingen nicht aus ihren Stellungen und weiter zurück, wenn nicht die türkische Regierung den Schutz der Christen wirklich ausführe und überhaupt alle Bedingungen des Berliner Friedens erfülle. Dann werden wir die Russen noch lange südlich des Balkan haben und sie in Adrianopel sich noch häuslich einrichten sehen. Die Türken haben die von den Russen verlassenen Schanzen vor Constantinopel mit Kanonen und Soldaten stark besetzt und freuen sich, daß sie wenigstens den Mittelpunct ihres Reiches wieder freigemacht haben. Die Reformvorschläge Englands für die Verwaltung Kleinasiens sollen den Beifall des Sultans bisher nicht gefunden haben. Vielleicht denkt noch der Sultan, wenn die Engländer in Indien beschäftigt sind, daran, wie er sie aus Kleinasien mit guter Manier wieder loswerden kann. — Mit Oesterreich wollen die Türken nur verhandeln, wenn Oesterreich die Souveränität des Sultans über Bosnien anerkennt.

Aus Teheran wird gemeldet, daß der Schah von Persien den Bau einer Eisenbahn gestattet hat, die von Enzeli am Kaspischen Meer durch Kaspien nach Teheran führt. Auch soll eine gute Straße von Araxe durch Tauris und Kaspien nach Teheran geführt werden. Es ist dies ein Zeichen freundlichen Einvernehmens mit dem russischen Nachbar.

England. Hier scheint eine bedeutende Geldkrisis im Anzuge zu sein. Mehrere Banken sind schon zusammengebrochen.

Amerika. Memphis in den Vereinigten Staaten ist vom gelben Fieber mehr als irgend eine andere Stadt verheert worden. Der eigenthümliche Geruch der Pest kann auf drei (engl.) Meilen Entfernung wahrgenommen werden. Alle Geschäfte haben aufgehört; nur drei Apotheken sind noch geöffnet. Durch die Straßen bewegen sich nur die Fuhrwerke einiger Doctoren und die Leichenwagen. In der Stadt brennen hier und da Holz- und Theerfeuer vor den Häusern; das sind die Todtensignale, welche andeuten, daß da drinnen Leichnahme liegen, die von den Todtenwagen mitzunehmen sind. Am Tage ist das Todtensignal ein rothes oder schwarzes Tuch; aber viele sterben ganz allein, ohne den mindesten Beistand und ihre Leichnahme werden früher oder später in den Häusern aufgefunden. Die Begräbnisse werden von durchaus keinerlei Feierlichkeiten begleitet. In große Gräber werden eine Menge roh gearbeitete Särge neben- und übereinander gelegt; kaum daß man auf den Deckel den Namen des Inhabers schreibt, wenn derselbe bekannt ist. Der einzige offene Gasthof ist der „Peabody" und es ist ein Pesthaus; 17 seiner Bewohner liegen krank darin. Die Bevölkerung ist durch Flucht und Tod von 40,000 auf 3500 geschmolzen, wovon die Hälfte Kranke. Eine eigentliche Behörde besteht kaum mehr in der Stadt und Memphis befindet sich fast täglich in der Gewalt des niedrigsten Pöbels. Ganze Banden verworfener Menschen beiderlei Geschlechts, sorglos sogar vor der fürchterlichen Krankheit, zogen in die Stadt. Erst erboten sie sich, gegen unmäßige Belohnungen leichte Dienste zu verrichten; bald aber weigerten sie sich, etwas zu thun. Sie brechen ungehindert in die verlassenen Häuser und Waarenlager und würden die Stadt gänzlich plündern, wenn sie stark genug wären.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 17. October. (Jubelfeier.) Auf unserer Pilgerfahrt durchs Leben eilen wir unter göttlicher Führung im Fluge der Zeit und im Wechsel von Freud und Leid an manchen Stationen vorüber, da wir mit Weile dem Herrn ein Eben-Ezer errichten, bis wir auf unserer letzten Lebensstation das uns vorgesteckte Endziel im seligen Daheim glücklich erreicht haben. Wohl uns, wenn wir mit Weisheit und Treue unsere Zeit zum Nutz und Frommen unserer Mitmenschen auskaufen, dann werden wir schon hier in der Zeit der Treue Lohn finden. Was in diesem Sinne von dem Beruf aller Stände im Allgemeinen gilt, dürfte insbesondere von dem Lehrerstande gelten, der sich Tag um Tag, und Jahr um Jahr abmüht, der ihm anvertrauten Jugend in ihrer Unmündigkeit durch gute Lehre und frommes Exempel ein gutes und festes Kapital geistiger Güter zu sichern und fürs Leben zinsbar zu machen.

Der Lehrerstand hat wohl seine Last, aber auch seinen Frieden. Mit welcher Befriedigung und Freude darf doch der treue Lehrer von der Höhe seiner Berufsstationen auf sein segensreiches Wirken zurückschauen, da seine Saaten grünen und gute Früchte verheißen. In dieser glücklichen Lage befindet sich gegenwärtig ein würdiges Glied unsers hiesigen evangelischen Lehrervereins, Herr Lehrer Lemke, der in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert. Unter den vielen Glück- und Segenswünschen, die ihm zu seiner Jubelfeier von allen Seiten zu Theil werden, möchten auch gern die geneigten Leser unsers Blatts die ihrigen aus vollem Herzen hinzufügen, unter dem herzlichsten Segenswunsche, daß es unserm verehrten Jubilar vergönnt sein möge, seine gegenwärtige Silberfeier dereinst durch Gottes Fügung mit dem goldenen Jubeljahr gekrönt zu sehen.

* Schwerte, 16. Octbr. Gestern Nachmittag wurde bei Wandhofen ein dem Herrn B. daselbst gehörender Heuhaufen — circa 5 Fuder — von einem Schulknaben angesteckt und brannte der Haufen total nieder. — In Soest sind 8 um die Stadt stehende Diemen (Fruchthaufen) durch ruchlose Hand angezündet worden.

* Schwerte, 16. Oct. Gestern Abend wurde dem Schäfer der Wittwe Jacobs zu Steinhausen, während er sich eben entfernt hatte, um die Schafe in die Hürde zu treiben, der Schäferkarren gewaltsam erbrochen und aus demselben ein neues Unterbett, ein Kissen, ein Betttuch und ein geladenes Pistol gestohlen.

* Schwerte, 15. Oct. Der bisherige Steuerempfänger v. Kleinsorgen hierselbst ist in den Ruhestand getreten und ist die fernere Verwaltung der genannten Kasse dem Steuerempfänger Weidemann übertragen worden.

*** Schwerte, 7. October. Schon wiederum haben sich die Eisenbahnunglücksfälle in dem Bezirke der der Berg.-Märk. Bahn zugehörigen Eisenbahn-Commission Cassel um einen vermehrt.

Die Maschine des vergangene Nacht von Oeventrop abgelassenen Güterzuges 627 wurde in dem zwischen Oeventrop und Meschede sich befindlichen Tunnel defect, so daß der Zug nicht weitergebracht werden konnte. Kurze Zeit darauf wurde von Oeventrop der Zug 429 abgelassen, welcher dann auch auf den sich noch im Tunnel befindlichen Zug 627 stieß. Es sind hierbei viele Wagen zertrümmert und leider auch einem Hülfsbremser beide Beine abgefahren. Es ist auffallend, daß grade die Commission Cassel von den meisten Unglücksfälle dieser Art betroffen wird. Befindet sich denn vor dem über 600 Meter langen Tunnel keine sogenannte Blockstation (Sprechapparat)? Wenn sie vorhanden und vorschriftsmäßig bedient worden wäre, konnte der Unglücksfall unmöglich eintreten, denn der Telegraphenmast einer Blockstation gibt einem jeden folgenden Zuge so lange „Halt", bis der erstere von der Bestimmungsstation mit „Zug hier" der Blockstation gemeldet wird. Wie war ein solches Unglück möglich, wenn das Streckenpersonal ordentlich besetzt war, denn ein Bahnwärter hat in der Dunkelheit nach jedem Zuge möglichst seine Strecke zu revidiren und nur dann Fahrsignal zu geben, wenn er die Strecke frei befunden. Es hätte doch auf jeden Fall dem Zuge 429 von dem letzten Wärter wenn nicht „Halt", doch das Langsamfahrsignal gegeben werden müssen. Hoffentlich wird die einzuleitende Untersuchung die Ursache dieses Unglücksfalls herausfinden und die Verwaltung demnächst Vorkehrungen treffen, daß sich derartige beklagenswerthe Ereignisse nicht wiederholen.

Dortmund, 15. Octbr. Ueber die Entdeckung einer Falschmünzerwerkstätte in unserer Stadt wird der „Westf. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Der Sohn eines hiesigen Schneidermeisters und Musikers wurde gestern mit einem Markstück nach einer Wirthschaft auf der Betenstraße geschickt, um Bier zu holen. Von dem Besitzer der Wirthschaft wurde das in Zahlung gegebene Markstück als falsch erkannt und einem Polizeibeamten übergeben. Zwei Haussuchungen in der Wohnung des Schneidermeisters förderten eine Menge von falschen Markstücken und die zu ihrer Herstellung benutzten Werkzeuge zu Tage, so daß der Mann und die Frau verhaftet wurden. Weitere Recherchen sind im Gange, um etwaige Complicen zu entdecken.

Mit Rücksicht darauf, daß die Kartoffelernte dieses Jahr in unserer Gegend ziemlich ungünstig ausfällt, haben nach der „Westfäl Volksz." die Verwaltungen verschiedener Zechen bei Bochum für Kartoffelkauf von Auswärts bereits Sorge getragen. Der Preis pro 100 Pfd. würde sich auf 3 M. 30 Pf. stellen.

Ein schändliches Bubenstück ist in der Nähe von Schwelm verübt. Eine Kuh des Viehhändlers Anschel ist von der Weide in das Wäldchen „Göckinghoff" geführt, dort an einen Baum gebunden und sodann aufs Schändlichste durch Messerschnitte und Stiche malträtirt worden. Der Eigenthümer hat eine Belohnung von 200 Mk. auf die Ermittelung der Thäter ausgesetzt.

* Soest, 14. Oct. Zu dem gestern, den 13. October cr., in Soest behufs Bildung eines „Westfälischen Sängerbundes" abgehaltenen Delegirtentage hatten folgende Gesangvereine Vertreter gesandt: Dilettantenverein von Dortmund, Loreley von Bielefeld, Dilettantenverein von Hagen, Fidelio von Lüdenscheid, Männergesangverein von Aplerbeck, Harmonie von Schwerte, Männergesangverein von Letmathe, Concordia aus Arnsberg, Arion und Quartettverein aus Unna, Gesangverein aus Hagen, Gesangverein aus Lippstadt, Gesangverein Paderborn, Kameradschaftlicher Gesangverein aus Witten, die beiden Gesangvereine aus Soest, zusammen 17 Vereine. In der im kleinen Saale des Schützenhofes unter dem Vorsitz des Dirigenten des Soester Gesangvereins, Kaufmann Haverkamp zu Soest, abgehaltenen Versammlung der Delegirten der vorbezeichneten Vereine wurden zunächst die Statuten des zu bildenden „Westfälischen Sängerbundes" berathen und festgesetzt und unter Anderm beschlossen, daß alle 2 Jahre ein großes Gesangfest abgehalten werden soll. Der nächste Festort soll später bestimmt werden. Zum Dirigenten wurde Herr Musikdirektor Breidenstein aus Dortmund einstimmig gewählt. Nach Beendigung der Delegirtenversammlung fand in dem großen Schützensaale ein Bankett statt, wobei unter Leitung des Herrn Haverkamp von den beiden Gesangvereinen von Soest, sowie den anwesenden Delegirten viele schöne Chorgesänge, einzelne Quartett- sowie Solovorträge recht exact aufgeführt wurden und sich eines lebhaften Beifalls des sich sehr zahlreich eingefundenen Publikums zu erfreuen hatten. Nach dem Concert fand ein Tänzchen statt.

S Werl. Die Ackerbauschule Füchten hielt am 12. d. Mts. die diesjährige Abgangsprüfung ab, welcher S. Excellenz, der Herr Oberpräsident von Kühlwetter, begleitet von dem Herrn Regierungsrath Winzer und das Kuratorium der von Mellin'schen Stiftung anwohnten. Nach Beendigung der Prüfung erklärte sich Se. Excellenz sehr befriedigt von allen auf das Genaueste inspicirten Einrichtungen der Anstalt, wie auch von den zu Tage getretenen Leistungen derselben und richtete an die Abiturienten, welchen sämmtlich von Seiten der Schule Stellungen als Verwalter 2c. vermittelt worden waren, noch besonders freundliche Worte des Abschiedes.

Obwohl die Ackerbauschule zu Füchten in den 3 Jahren ihres Bestehens schon 2 Mal erweitert worden ist, mußte doch auch in diesem Herbst wieder ein Theil der zur Aufnahme Angemeldeten zurückgewiesen werden, da nur 15 freigewordene Stellen zu besetzen waren.

Zehn von den vorhandenen 25 Zöglingen wollen noch ein zweites Jahr in der Anstalt verbleiben und wurden zum Uebertritt in die zweite Klasse für befähigt erklärt.

Essen, 7. Oct. Die Krupp'sche Gußstahlfabrik ist augenblicklich sehr stark beschäftigt. Während die Kanononfabrikation seit Abschluß des Berliner Vertrages nicht mehr, wie bis dahin, mit äußerster Eile betrieben wird, sind es heute namentlich die Schienen, die Stahl- und Eisenbleche 2c., welche die Hauptthätigkeit in Anspruch nehmen. Außerdem umfaßt die Fabrikation Achsen, Radreifen, Räder, Weichen und Herzstücke für Eisenbahnen, Schienen und Federn für Gruben, Achsen für Dampfschiffe, Maschinentheile, Stahl und Eisenbleche, Walzen, Federstahl, Werkzeugstahl, Ruder, Steven und sonstige Stücke aus Schmiedeeisen für Kriegsschiffe, Lafetten, Geschosse, Artilleriefahrzeuge.

Der Kanonenkönig Krupp in Essen, so schreiben die „Dresd. Nachr.", geht bekantlich mit dem Plane um, seinem großartigen Geschäftsetablissement eine durchaus bureaukratische Einrichtung zu geben, zu dem Zwecke womöglich einem dafür zu gewinnenden, hohen Staatsbeamten aus der Verwaltungsbranche die Leitung des Ganzen zu übertragen und sich selbst möglichst von den Geschäften zurückzuziehen. Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Maybach in Berlin hatte deßhalb Anträge zur Uebernahme jener Leitung des Kanonenetablissements von Seiten Krupps erhalten, wie man hört, aber ausgeschlagen; doch hat er wahrscheinlich die Aufmerksamkeit Krupps auf den ihm in seiner Stellung rühmlichst bekannt gewordenen Vorstand der Verkehrsabtheilung der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen, Finanzrath Jencke gelenkt und ist dieser, wie bestimmt versichert wird, von Krupp auch für jene Stelle gewonnen worden. Die Ausstattung der Stelle soll eine der Größe und Berühmtheit des Krupp'schen Etablissements entsprechende sein, nämlich 30,000 Mark jährlich Gehalt und 15,000 M. jährlich garantirte Tantieme. Herr Finanzrath Jencke soll seine jetzige Stellung für den 1. Januar k. J. aufgekündigt haben.

Vor einigen Wochen berichteten wir von einer durch Essener Aerzte ausgeführten Operation bei einem an Darmverschlingung leidenden Manne. Diese Operation ist so wohl gelungen und der Heilungsproceß ist so glatt vor sich gegangen, daß der Patient schon wieder als vollständig wiederhergestellt betrachtet werden kann.

In Barmen bestieg ein Arbeiter einen Pferdebahnwagen und setzte sich dabei trotz der Warnung des Kutschers auf das Geländer. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht, stürzte zwischen Pferd und Wagen zu Boden und wurde nun so unglücklich überfahren, daß sein Tod unmittelbar darauf erfolgte.

Der am 9. October verstorbene Rentner Ringel hat der lutherischen Gemeinde Elberfelds zur Anschaffung von Glocken und einer Orgel für die neuerbaute Trinitatiskirche die ansehnliche Summe von 26,000 Reichs-Mark letztwillig vermacht. Auch noch anderweitige Zuwendungen für öffentliche Zwecke soll der Verstorbene gemacht haben.

Köln. Bei Gelegenheit des Todes des hiesigen Banquiers Abraham v. Oppenheim erzählen die Blätter folgende Anecdote: Der Geldfürst hatte ein prächtiges Landgut am Rhein gekauft, das er selbst bewohnte. Daneben nun lag ein kleines Anwesen, dessen Besitzer sich fest einbildete, der Baron müsse sein kleines Grundstück ebenfalls kaufen. Der war denn auch im Grunde nicht abgeneigt — aber der Preis, den man forderte, war mehr dem Vermögen Oppenheims, als dem Werthe des Anwesens angepaßt und darum wurden die Verhandlungen abgebrochen. Was that der verkaufslustige Grundstücksbesitzer? Er etablirte auf seinem Grundstück eine kleine Kneipe, auf deren großem Schilde zu lesen war .... „In Abrahams Schooß". Das paßte dem Baron begreiflicher Weise nicht lange, der Handel wurde abgeschlossen — der Zweck war erreicht, denn Baron Oppenheim zahlte, was man von ihm verlangte.

— Die Wittwe des verstorbenen Frhrn. Abraham v. Oppenheim hat auch der israelitischen Synagogengemeinde 25,000 M. überwiesen. Erbin des Frhrn. v. Oppenheim ist nach Meldung der Blätter seine Adoptivtochter, welche an den Legationsrath Kusserow, früheren Abgeordneten für Elberfeld-Barmen, verheirathet ist.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Dortmund, 13. Oct. (Wochenbericht.) Wenngleich, entsprechend unserem vorwöchentlichen Berichte unverkennbar eine Besserung im Eisengeschäft eingetreten ist, so ist eine erhebliche Preissteigerung doch nicht wahrzunehmen. Die Werke sollen sich allerdings vereinigt haben, unter einem näher vereinbarten Preise nicht zu verkaufen. Wir können ein solches Vorgehen nur mit Freude begrüßen. Eine Veränderung in den Eisenpreisen ist nicht eingetreten. Auch auf dem Kohlenmarkt hat sich eine Veränderung innerhalb der letzten 8 Tage nicht vollzogen. Wir notiren die bisherigen Preise: Melirte Fettkohlen 29—33, Flammenkohlen 28—31, Fettstückkohlen 36—40, Flammenkohlen 42—45, gew. Nußkohlen 1. Sorte 38—42, 2. Sorte 34—38, 3. Sorte 30—33, Coakskohlen 20—22 M. pro 5000 Kilo ab Zeche. Patentcoaks 55—63, prima-gew. Gießereicoaks 44—48, gew. Hohofencoaks 42—44, gesiebt. Kleincoaks 30—35 Pf. pro 50 Kilo ab Brennerei.

Vermischtes.

* Gasbeleuchtung zur See. Man beabsichtigt, wie aus St. Petersburg geschrieben wird, das Fahrwasser zwischen St. Petersburg und Kronstadt mit Bojen zu belegen, die mit Pintz'schem Gase gefüllt sind und gleichsam als Wasserstraßenlaternen den Verkehr bei Dunkelheit ohne jede Gefahr möglich machen sollen. Die Bojen werden angebracht, daß sie fast ganz unter Wasser liegen, während ein Rohr gleich einem Leternenpfahl sich über das Wasser erhebt und in einer Fresnelschen Lampe endigt, die ihren Schein weithin wirft. Die Bojen brauchen nur etwa alle vierzehn Tage frisch mit Gas gefüllt zu werden. Die gemachten Versuche sollen sehr günstige Resultate ergeben haben.

* Die Telegraphenstangen in Australien werden jetzt mittelst eines kürzlich erfundenen Systems, wobei die Elektricität eine hervorragende Rolle spielt, gegen die Beschädigung der wilden Bevölkerung geschützt. Wer sich unbefugterweise daran vergreift, erhält eine elektrische Ohrfeige.

* Ueber das Ableben des Geographen Dr. A. Petermann in Gotha sind durch die Blätter allerhand unliebsame Versionen gegangen, denen wir durch nachfolgende Erklärung entgegentreten können: Dr. Petermann litt in der letzten Zeit an beständigem, heftigem Kopfschmerz, welcher von einer wiederholten Grippe zurückgeblieben war. Am Morgen des 25. September steigerte sich das Kopfweh so sehr, daß er nicht aufstehen konnte und schon eine leise Berührung der Stirn ihn schmerzte. Besorgt will die Gattin hinunter, um Thee zurecht zu machen, fand den Mann aber, als sie nach 10 Minuten zurückkam, bereits todt. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* In Stollberg (im Königreich Sachsen) ist in diesen Tagen ein einer wohlsituirten Familie zu Halle (in der preußischen Provinz Sachsen) angehöriger junger Mann verhaftet worden, der in einem Chemnitzer Bankhause ein französisches Werthpapier hatte umsetzen wollen. Das Papier war behufs der Einlösung nach Paris geschickt worden und dabei hatte sich ergeben, daß das Papier aus einem größeren Diebstahl herrühre, der während des letzten Krieges in einem französischen Bankhause verübt worden ist. Bei der Haussuchung haben sich noch mehrere solche Papiere vorgefunden.

* (Ein großartiges Eisenbahnprojekt.) Die amerikanischen Blätter besprechen ein Eisenbahnprojekt, welches selbst die Pacificbahn noch hinter sich lassen würde. Man will nämlich die alte und die neue Welt Asien und Amerika durch eine Riesenbahn verbinden und damit die Seefahrt über den atlantischen Ocean theilweise unnöthig machen. Amerika soll sein Eisenbahnnetz bis nach einem Punkte an der Grenze des Washington-Territorismus und der britischen Be-

* Eine splendide Gerichtsverhandlung. Es wird wohl selten vorkommen, daß eine Gerichtsverhandlung damit beginnt, daß Champagner geholt wird. Dieser unerhörte Fall hat sich vor Kurzem bei einem österreichischer Gerichte zugetragen. „Holen Sie Champagner!" so lautete der Aufteag des Strafrichters an den Amtsdiener, und der Champagner wurde richtig geholt. Es erschien ein gewisser Carl Champagner, der beschuldigt war, eine Lampe aus dem Zimmer eines Hotels gestohlen zu haben. Das Gericht fand, daß ein Champagner, welcher sich so weit vermißt, im Hotel auf eigene Faust Allotria zu treiben, doch mindestens drei Tage eingelagert werden müsse, und verurtheilte den Angeklageen zu einer dreitägigen Arreststrafe.

sitzungen ausdehnen, England dann die Bahn durch Alaska bis zum Cap Prinz Wales an der Behringstraße fortsetzen und schließlich Rußland an der anderen Seite der Behringstraße eine Eisenbahn nach St. Petersburg anlegen. Damit wäre dann ein ununterbrochener Schienenstrang von Washington nach St. Petersburg hergestellt und man könnte die Reise mit einer geringen Unterbrechung von 40 Meilen ganz zu Lande machen.

Civilstand des Standesamts zu Westhofen

pro 1. bis 15. October 1878.

Geburten: Schweißmeister August Weist zu Wandhofen 1 T., Bergmann Hermann Spratte zu Buchholz 1 T., Bergmann Friedrich Eichmann zu Geisecke 1 S., Bergmann Carl Renzing zu Lamberg 1 S., Bergmann Wilh. Schmidt zu Höchsten 1 T., Steinhauer Friedrich Westerhoff zu Westhofen 1 T., Tagelöhner Carl Werth zu Buchholz 1 S., Schreinermeister Heinr. Hofang zu Geisecke 1 T., Steinhauer Carl Schulz zu Westhofen 1 S., Bergmann Heinrich Dresemann zu Eichholz 1 S., Briefträger Carl Steinweg zu Westhofen 1 S., Arbeiter Aug. Streßig zu Geisecke 1 T., Bergmann Friedrich Wilhelm Ebbert zu Lamberg 1 S., Ackerknecht Wilhelm Hilsmann zu Ostberge 1 S., Steinhauer Wilhelm Leupold zu Syburg 1 S, Bahnarbeiter Gustav Sievert zu Westhofen 1 S., Bäcker Heinr. Weiberg gt. Brögelmann zu Westhofen 1 S., Steinhauer Friedrich Schmitz zu Westhofen 1 T.

Eheschließungen: Pumpenmacher Friedrich Wilh. Kötter aus Lichtendorf mit Lisette Putzmann, Wittwe von Fabrikarbeiter Peter Hast aus Lichtendorf.

Sterbefälle: Tagelöhner Wilhelm Neveling zu Buchholz 58 J. 9 M. 16 T. alt, Emma Geitz zu Garenfeld, 5 M. 17 T. alt, Steiger Wilhelm Siepmann zu Höchsten 64 J. 1 M. 28 T. alt.

Eine neue Schreibmappe.

Unter dem Namen „Universal-Pultmappe mit Correspondenz-Helfer" liegt aus dem Verlage von F. A. Barthel in Leipzig eine Schreibmappe für Comptoir- und Privat-Correspondenz vor uns, deren durchaus praktisch, originelle Einrichtung, höchst elegante Ausstattung und verhältnißmäßig billiger Preis von 2 M. 40 Pf. uns geradezu überrascht hat.

Sobald man die Mappe aufschlägt, fällt das Auge auf den neuen und originellen Theil des Innern dieser Universal-Mappe, auf einen Correspondenzhelfer in nicht weniger als 3 Sprachen: Deutsch-Französisch-Englisch, indem sich nämlich auf 26 eng gedruckten Seiten, im Format der Mappe übersichtlich gedruckt, ein kleines Dictionnaire der schwierigsten deutsch-französisch-englischen Correspondenzausdrücke präsentirt, um gleichzeitig als elastische Schreibunterlage zu dienen, — ein gewiß origineller Gedanke!

Hieran schließen sich, in exactester Ausführung und schönstem Drucke, als für jede Correspondenz unentbehrlich: eine ganz neue Zusammenstellung von Notizen aus dem Geld- und Bankwesen aller Länder Europas mit Angabe von Bankplätzen, Wechselstempeltarif, Münzparitätentabelle, Maaß- und Gewichtsbestimmnngen, der neueste Porto- und Telegraphentarif, neueste Postdampfschifflinien nach dem Auslande, eine neue große Eisenbahnkarte für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, gezeichnet von L. Ravenstein, — diese Karte, ein Meisterstück an Klarheit, Correctheit und Schönheit aus der chartographischen Anstalt des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Ferner sind der Mappe Löschblattunterlagen, der Kalender pro 1879, Zinnstabelle, letztere beide auf den Innenseiten der Decken 2c. beigegeben.

Wie aus der kurzen Inhaltsangabe ersichtlich ist, führt diese Universal-Pultmappe mit Fug und Recht ihren Namen, indem auf alle Bedürfnisse der Privat- und Geschäftskorrespondenz in bedachtester Weise Rücksicht genommen ist, weshalb wir dem Verleger auch nur wünschen können: Möge die schöne und praktische Schreibmappe in allen Kreisen des korrespondirenden Publikums die verdientermaaßen weiteste Verbreitung finden!

Nachdem bereits viele Tausende, welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. litten, durch die neue Heilmethode des Herrn L. G. Moessinger in Frankfurt a. M. von ihrem, zum Theil langjährigen unsäglichen Leiden befreit wurden und ihre volle Gesundheit wieder erlangt haben, sollte Niemand verfehlen, der mit diesen schmerzhaften Leiden behaftet ist, selbst wenn durch nutzlose Anwendung aller erdenklichen Mittel und Kuren die Hoffnung auf Wiedererlangung der Gesundheit bereits aufgegeben ist, die Broschüre des Herrn Moessinger, welche von ihm gratis bezogen werden kann, durchzulesen.

Ich habe einen größeren Waarenposten, bestehend in:

Herren- und Knaben-Garderobe, Tüchern, Paletots, Kleiderstoffen etc.

nur, um damit zu räumen, bedeutend im Preise heruntergesetzt, und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

Schwerte. Anfertigung von Herren-Garderobe nach Maaß unter Garantie. **F. HAVER.**

Gottesdienste.

Sonntag, den 20. October.

Größere evangelische Kirche:
Hauptpredigt 10 Uhr: Past. Graeve.
(Abendmahl.)
Nachmittagspr. 2 Uhr: Pst. Heinenberg.
Amtswoche: Past. Graeve.
Kleine evang. Kirche: Past. Niepmann.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Wandhofen scheiden Ende d. J. als Gemeindeverordnete aus:

Friedrich Schulte gt. Prinz, gewählt von der II. Abtheilung; Friedrich Schoof, gewählt von der I. Abtheilung, was ich hierdurch mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 5. d. Mts. zur Kenntniß bringe.

Westhofen, 15. October 1878.

Der Amtmann: Nebber.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 24. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
soll im Locale des Wirths Herrn Friedr. Schulte gut. Höppe zu Geisecke

a. die Anfuhr von 267 Cubikmeter — 60 Schachtr. — Steine und 66 Cubikmeter — 15 Schachtr. — Kies auf die Communalwege in Lichtendorf,
b. das Zerkleinern der 267 Cubikmeter Steine,
c. die Anfuhr von 66 Cubikmeter Kies und 110 Cubikmeter — 25 Schachtr. — Asche auf den Communalweg in Geisecke

öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Westhofen, 17. October 1878.

Der Amtmann: Nebber.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 222 Cubikmeter — 50 Schachtr. — Steine und 333 Cubikmeter — 75 Schachtr. — Kies auf die Communalwege in Holzen, sowie das Zerkleinern 2c. der Steine, soll am

Dienstag, 29. October,
Nachmittags 3 Uhr,
im Locale des Wirths Herrn Ludwig Gärtner zu Höchsten öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Westhofen, 17. Oct. 1878.

Der Amtmann: Nebber.

Die
heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten
Tooth-Ache-Drops.
Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pf. bei **Carl Braus** in Schwerte.

Diejenigen Mitglieder des hiesigen Zweiges des

Vaterländischen

Frauen-Vereins,

welche willig sind, für die Zwecke des Vereins zu arbeiten, werden freundlichst gebeten, die Arbeiten am nächsten

Dienstag, 22. October c.,
Nachmittags von 5—6 Uhr,
im Locale des Herrn Duisberg am Markte zur Fertigstellung gütigst abholen zu wollen.

Schwerte, 17. Oct. 1878.

Der Vorstand.

Am Mittwoch, 23. d. M.,
Morgens 9 Uhr anfangend,
sollen im hiesigen Pfandlokal beim Wirth Wernecke die zur Concursmasse Jacob Weinberg gehörigen Gegenstände, darunter:

eine große Parthie Manufacturwaaren, als Buckskin, Weißleinen, Sackleinen, Bettzeug, Frauenkleider und -Mäntel, seidene Mantillen, Röcke, Ueberzieher, Hosen, Westen, Faltenhemden, Nachthemden 2c. 2c.;

ferner:

1 Sopha, 1 Ofen, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Matratze, 2 Oberbetten, 1 Bettstelle, Taschenuhren, 2 Ziehharmonikas, Stühle, Bilder und sonstige Sachen

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 18. October 1878.

Königliche
Kreisgerichts-Commission.
J. A.: Bielefeld.



Freiwillige

Feuerwehr.

Sonntag, den 20. d. Mts.,
Nachmittags 3¼ Uhr,
Antreten sämmtlicher Mannschaften am Spritzenhause.

Der Hauptmann.

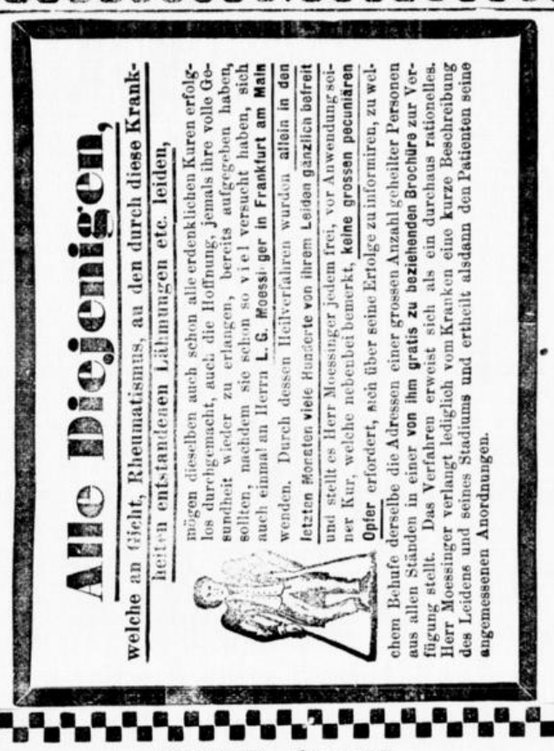
Mehrere

Acker- u. Fuhrknechte, Haus- und Küchenmädchen

suchen auf gleich oder später Stellen; zu erfragen bei

Frau Klüner,
Soest, in der Helle.

Für Dienstboten bin ich am Sonntag, den 20. d. M, in meiner Wohnung zu sprechen.



Liebig's Kumys
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an à Fl. 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Billigste

Remontoiruhren.

Ohne Schlüssel aufzuziehen! Neu! **Garantie** für bestes schweizer Fabrikat! Ich versende gegen Postvorschuß gut verpackt eine solche **Remontoir-Taschenuhr in Silber** mit Patentglas für nur 13 M., eine solche gut **vergoldet** mit Patentglas für nur 15 M.

C. Gaudlitz in Leipzig, Thalstraße 12.

Universal-

Waschmittel.

Vollständiger Ersatz für Seife Bedeutende Ersparniß an Zeit und Kosten. Die Wäsche wird ohne Bleiche blendend weiß und vollkommen geruchlos. Reinigung der Gardinen und Spitzen ohne Reibung. Gänzliche Unschädlichkeit für die Wäsche garantirt.

In Packetchen, ½ Pfd. zu 25 Pf., zu haben bei

Carl Braus.

Brustschwach.
Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten" praktische Heilvorschläge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. Vorräthig und gegen 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen durch die Buchhandlungen von **Carl Braus** in Schwerte und **C. Bartels** in Hagen.

Probates Haus- und Genußmittel
bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma und Keuchhusten ist der Mayer'sche
weiße Brust-Syrup.
Lager bei **Carl Saatmann** in Schwerte.

Für jeden Steuerzahler!

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von Carl Braus vorräthig:

Die

Preußischen directen Steuern

und

die Gemeinde-Steuern.

Ein Hülfs- und Nachschlagebuch
für alle Gewerbe- und Handelstreibende, Haus- und Grundbesitzer Etablissements, sowie für jeden Steuerzahler,
von einem Verwaltungsbeamten.

Inhalt: Systematische Zusammenstellung aller Gesetze, Verordnungen, Erlasse 2c. über

1. Die Klassensteuer. 2. Klassificirte Einkommensteuer. 3. Gewerbesteuer. 4. Grundsteuer. 5. Gebäudesteuer. 6. Communalsteuer. 7. Allgemeine Bestimmungen über die Reklamationen, Verjährungsfristen und die Beitreibung der öffentlichen Abgaben.

Mit einer Reihe von Formularen
zu den verschiedensten Steuer-Reklamationen.

Preis: 2 Mark. (Umfang 270 Druckseiten.)

Verlag von **Jul. Bagel** in Mülheim a. d. Ruhr.

Dieses von fachkundiger Seite verfaßte Werkchen hat es sich zur Aufgabe gemacht, jeden Steuerzahler nicht allein in geordneter und übersichtlicher Weise mit sämmtlichen Staats- und Kommunal-Steuer-Gesetzen, Erlassen, Verordnungen u. s. w., die ihm zu wissen nothwendig sind, bekannt zu machen, sondern bei vermeintlicher Steuerüberbürdung ihm auch mit Formularen zu Reklamationen, die mit Leichtigkeit den Verhältnissen anzupassen sind, an die Hand zu gehen. Bei Reklamationen wird das Buch ganz besondere Dienste leisten.

(Anerkennung) Einige Jahre litt ich, nach ärztlicher Aussage, an einem reumatischen chronischen Uebel, welches

Magendrücken,

Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit, unregelmäßigen Stuhl, Stiche in der Brust und dem Rücken, Kopfschmerzen, Schwindel, erschwertem Athem, Husten zum Erbrechen mit grünem Auswurf, pappigem Geschmack, Wehmuth, Unzufriedenheit u. s. w. zur Folge hatte.

Nachdem ich ärztlich verordnete Mittel vergebens anwandte, empfahl ein Regiments-Kamerad, Herr Scheling in Nippes bei Cöln, mir Herrn Popp's Heilverfahren. Ich muß nunmehr offen bekennen: die einfachen und unschädlichen Pulver haben mich endlich und bald wieder hergestellt.

Es zeichnet dankbar
A. Jaeger, Postschaffner.
Cöln, 16. Juli 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden frco. und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein.)



Der Ergster Sängerbund
feiert am Sonntag, 20. d. M, im Vereinslokal des Herrn Fr. Bierhoff sein

14. Stiftungsfest,

unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Union zu Geisecke, durch

Concert & Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der A. Mohr'schen Capelle. Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags.

Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Dr. Romershausens's
Augenwasser
vorräthig bei
Carl Braus.

Ich empfehle mein Lager in
Dinten,
Stempelfarben,
flüssigem Leim
zu billigen Preisen.
Carl Braus.

Den Empfang sämmtlicher **Neuheiten für Herbst und Winter** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen und erlaube mir insbesondere auf eine reichhaltige Auswahl

moderner Kleiderstoffe und Buckskins sowie Regen-, Winter-Mäntel und Pelze

aufmerksam zu machen. — ☛ Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe wird prompt und unter Garantie für gutes Sitzen besorgt. ☚

Ich bemerke meinen geehrten Abnehmern noch, daß ich durch frühzeitige außerordentlich vortheilhafte Einkäufe in der Lage bin, sämmtliche Waaren zu **bedeutend** ermäßigten Preisen abzugeben.

H. Blumenfeld.

Die Manufactur- und Modewaaren-Handlung

von **J. Hecht**, Schwerte,

empfiehlt neu eingetroffene Winterwaaren und übernimmt die

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

zu sehr billigen Preisen unter Garantie für gutes Sitzen.

Neue Façons in Winterpaletots und Regenmänteln für Damen sind in großer Auswahl am Lager.

Die vom Frühjahr und Sommer noch vorhandenen Waaren sind zum Ausverkauf unter dem kostenden Preise ausgelegt.

Subhastations-Patent.

Die im Grundbuche von Holzen Band I, Blatt 71, auf den Namen des Tagearbeiters Franz Lohoelter zu Holzen, jetzt Berghofermark wohnhaft, eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Holzen:

Flur II, Nr. 170/22 (jetzt 175/22, 176/22) mit Wohnhaus,

insgesammt vermessen zur Größe von 91 Are 35 □•M., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

6. December 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 2 Thlr. 29 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 45 Mark.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

7. December 1878, Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 11. October 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein

„Victoria"

BERLIN W., Leipzigerstr. 100.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle Deutschlands von sämmtlichen best ausgeführten

Oeldruck-Gemälden.

Vortheilhaftes Abonnement. Catalo ge gratis und franco.

Die Färberei, Druckerei und chemische Wäsche

von **F. Bindel**, Unna,

bringt sich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Annahme für Schwerte bei

Frau Wwe. Kaufhold.

Häcksel-Maschinen,

2 bis 6 Längen schneidend welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 60 M. an; frei jeder Bahnstation. Cataloge versenden franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinenfabrik, Frankfurt am Main.

Sonntag, den 20. ds. Mts.,

Abends 6 Uhr,

☛ Schluß ☚ des

Ausverkaufs

aus Berlin

im Laden des Drechslermeisters **Carl Haver** am Markt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach 6 Uhr nichts mehr verkauft wird.

Wegen Aufgabe des

Manufacturwaaren-Geschäfts

werden sämmtliche Lagervorräthe zu

☛ Selbstkostenpreisen ☚

abgegeben.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß die Preise in

Specereiwaaren, Porzellan etc.

sehr billig stellte und bitte um geneigten Zuspruch.

Hennen, im October 1878.

D. Schwerter jr.

Zur gegenwärtigen wie bevorstehenden Saison offerire ich den Herren Gutsbesitzern

a) aus den Fabriken der Herren **Oblendorff & Co.** zu **Emmerich:**

Guano-Superphosphat, 16% leicht lösliche Phosphorsäure enthaltend,

Rohen Peru-Guano, pulverisirt, 7% Stickstoff und 14% Phosphorsäue,

Aufgeschlossenen Peru-Guano, 7% Stickstoff und 9½% Phosphorsäure;

b) aus den Fabriken der Herren **H. & E. Albert** zu **Biebrich:**

hochprozentige **Superphosphate, Kali-Superphosphate, Amoniak-Superphosphate, Salpeter-Superphosphate, Kalisalpeter-Superphosphate**, 2c. 2c. von 8,5—16% Phosphorsäure, 18—34% phosphors. Kalk und 2—6% Stickstoff garant. Minimalgehalt,

für die verschiedensten Bodenculturen bestimmt.

Ferner: **gedämpftes Knochenmehl**, 20—22% Phosphorsäure und 4—5% Stickstoff, **Adler-Kainch und Kalisalze**, direct aus den Staßfurther Bergwerken unter **voller Gehalts-Garantie** und der **Controle aller landwirthschaftl. Versuchsstationen** zu den billigsten Preisen. **Original-Verpackung**, die selbstkostend berechnet wird.

Bei größeren Aufträgen — nicht unter 100 Ctr. — Effectuirung direct von den resp. Fabriken.

Man beliebe sich wegen weiterer Auskunft zu wenden an:

Fr. Wilh. Frede zu Haspe.

Zum 1. Febr. künftigen Jahres ist ein gut gelegenes

Ladenlokal

nebst Wohnung von 4 Zimmern oder eine Wohnung (I. Etage) von 6 Zimmern, mit Keller und Bodenraum, zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Prima

Mainzer Sauerkraut.

1 Ohm	M.	24,—
½ „	„	13,—
¼ „	„	7,50
⅛ „	„	4,50
per 100 Kilo netto	„	14,—

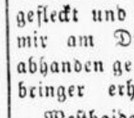
versendet gegen Nachnahme

C. W. Kaus in Mainz,
Sauerkrautfabrik.

Auf eine ländliche Besitzung, bestehend aus Gebäulichkeiten und Ländereien wird zur 1. Stelle der Hypothek ein Kapital von

48,000 Mk.

gegen mehr wie doppelte Sicherheit gesucht. Offerten unter A. B. sind an die Expedition d. Ztg. zu richten.



Ein Hund,

englische Dogge, grau gefleckt und mit weißen Füßen, ist mir am Dienstag voriger Woche abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Westhaide **Heiur. Börsting.**

Frisch geräucherte

Fettbücklinge & echte Kieler Sprotten

versendet billigst gegen Nachnahme die Fischräucherei von

J. P. Bade,
Schlutup per Lübeck.

Gänse,

Vorpommer. und Uckermärk., sauber bearb., versendet à Stück 6—7 M. geg. Nachn. per Eilgut, einz. auch zu mehreren, **M. Zimmermann, Falkenhagen** bei Prenzlau, Uckm. Bestell. 8 Tage vorher.

Tafelobst	50 Kilo	14	Mark,
Kochobst	50 „	10	„
Trockenobst	5 „	3	„
Apfelwein	100 Liter	28	„
Grassamen	50 Kilo	49	„

versichert Alles in bester Qualität

Gutsbesitzer **v. Molsberg,**
auf Langenau bei Mainz.

Zwölf Barbiere

Von Schmidt-Weißenfels

Vorräthig bei

Carl Braus in Schwerte

Abzeichen, Medaillen, Schleifen, Schärpen, Ballons, Lampions,
Fahnen aller Art.

Bonner Fahnenfabrik
in Bonn am Rhein.

Homöopathie!

Jeden Tag bin ich für Kranke aller Art zu sprechen. Langjährige Erfahrung bürgt für exakte Behandlung.

Hoerde, Schulstraße.

W. Krause.

Ein junger Mann

sucht Stelle als **Brenner.**

Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Theater in Schwerte.

Im Saale des Herrn Wilhelm Bucker, Bahnhofstraße, finden am 18., 19. und 20. October große

Vorstellungen

statt, bestehend in großen und kleinen Lustspielen

Ballet und Pantomime.

Preise der Plätze:

1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 30 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Anfang jeder Vorstellung ½8 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Fr. Melich.



Ball

am Sonntag, den 20. October,

wozu freundl. einladet

Garenfeld.

C. Soeding.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 16. October 1878.

100 Kg = 200 Pfd.	1ster M.	Pf.	2ter M.	Pf.	3ter M.	Pf.
Weizen	24	—	22	—	20	—
Saatroggen	18	—	—	—	—	—
Roggen	17	—	16	25	15	50
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	14	80	—	—	—	—
Kartoffeln	6	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Brod 5 Ko.	—	90	—	—	—	—
Butter per Ko.	2	40	2	20	2	—
Eier 8—9 Stück	—	50	—	—	—	—

Herdecke, den 14. Octb. 1878.

100 Kg = 200 Pfd.	1ster M.	Pf.	2ter M.	Pf.	3ter M.	Pf.
Weizen	23	—	—	—	22	—
Roggen	16	50	—	—	15	50
Gerste	15	—	—	—	—	—
Hafer	16	50	—	—	16	—
Kartoffeln	7	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Heu	5	—	—	—	—	—
Stroh	5	—	—	—	—	—
Brod 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfund	1	—	—	—	—	—
Eier à Stück	—	6	—	—	—	—

Neuß, 17 Oct. 1878.

		M.	Pf.
Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	20	—
	2. „	19	—
	3. „	—	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	15	50
	2. „	14	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	15	50
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	20
Hafer 1. Qual.	„ „	12	90
Rübsen (Aveel)	„ „	25	50
Raps	1. Qual. „ „	26	50
	2. „ „ „	25	—
Kartoffeln	„ „ „	6	—
Heu à 50	„	2	10
Roggenstroh	„ „	3	30
Rüböl per in Partieen v. 100 Ctr.	„ „	64	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		66	—
Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mark höher als Rüböl			
Preßkuchen per 1000 K.		135	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		28	50
Kleien à 50 Kilo		4	80